

Schulstrukturplanung

Landkreis Celle

Ergänzungsgutachten

Januar 2012



Projektgruppe
Bildung und Region

Königsplatz 27 · 53173 Bonn
Zentrale: 0 228 - 35 55 12
Telefon: 0 228 - 36 30 04
Telefax: 0 228 - 36 30 01
info@bildungundregion.de
www.bildungundregion.de

Wolf Krämer-Mandau
Nicolás Merker-Sagué
Hubertus Schober

Autor

kraemer-mandau@biregio.de
info@biregio.de

Oberschulen und Gesamtschulen im Landkreis Celle

Standortfragen, Tangierungen, Machbarkeiten

Vorbemerkung

Das vorliegende Ergänzungsgutachten befasst sich mit der Frage, inwieweit die Schulstruktur im Landkreis Celle zukunftsfähig gestaltet werden kann, wenn im Gebiet der Stadt Celle keine Oberschulen errichtet werden. Unabhängig von der gutachterlichen Empfehlung (dazu vgl. unten) zum generellen Verzicht auf die Errichtung der Integrierten Gesamtschule im Kreisgebiet sind die Auswirkungen einer Gesamtschule auf die geplanten Oberschulen bzw. auf die bestehenden Hauptschulen und Realschulen zu prüfen. Die Empfehlung im Hauptgutachten ist angesichts flächendeckender Oberschulen - einigen mit einem gymnasialen Angebot (!) - und einer gemeinsamen Oberstufe in der Stadt Celle getroffen worden.

Das Gutachten

Das Gutachten zur Schulstrukturplanung hat aufgezeigt, dass Gesamtschulgründungen sehr stark in eine Landschaft von Hauptschulen und Realschulen bzw. Oberschulen und Gymnasien eingreifen würden. Daher hat es das Gutachten zur Schulstrukturplanung nahe gelegt, in einem gegliederten Schulsystem, das auf die Gymnasien nicht verzichten will, flächendeckend Oberschulen anstelle der Haupt- und Realschulen einzurichten und davon einige mit einem gymnasialen Angebot.

Eine solche - zunächst das gesamte Kreisgebiet mit "demografiefähigen" Standorten erhaltene - Schullandschaft wäre für jegliche Weiterentwicklung offen, würde sie doch die auch längerfristig tragfähigen Standorte (d.h. Bergen, Celle, Flotwedel, Hermannsburg, Lachendorf und Wahltingen; Unterlüß, Faßberg und Wietze sind weniger sichere Standorte) zunächst erhalten und dafür die "Konkurrenz um die Köpfe" begrenzen.

Nach einer Findungsphase mit der neuen Schulform Oberschule läßt sich diese Schullandschaft zum jeweils gewünschten Zeitpunkt überdenken und mit Blick auf die wichtigen Sekundarschulstandorte neu aufstellen (die Standorte außerhalb der Stadt Celle s.o.; in der Stadt Celle wären es aus Sicht des Gutachters das Schulzentrum Burg, das KAV, die Realschule Auf der Heese und das Gymnasium Hölty sowie Westercelle).

Daher spräche nichts dagegen, zum kommenden Schuljahr 2012/13 flächendeckend Oberschulen einzurichten, die ersten Anmeldungen an die Schulen - in hohem Maße richtungsweisend - abzuwarten, auszuwerten und danach weiter zu entscheiden. Jede Umstellung auf ein neues Schulsystem muß mit Bedacht erfolgen, zumal dann, wenn die Schülerzahlen im Umfeld der Stadt Celle in den nächsten Jahren derart drastisch sinken.

Wenn der Landkreis Celle weitergehend plante, Gesamtschulen bzw. nur eine Gesamtschule einzurichten, muss er zwingend bei der Prüfung der "Machbarkeit" jeweils Standorte benennen, die Tangierungen anderer Standorte kalkulieren und die Frage der Kosten einbeziehen. Dabei sollten die Gesamtschulen als Ganztagschulen geplant werden. Pro fehlendem Klassen-, Fach- und Ganztagsraum werden in den nachfolgend dokumentierten Überlegungen die Bau- und Einrichtungskosten (hierbei inklusive der Nebenflächen) mit 300.000 € tief gesetzt.



Die Kalkulationen für die Standorte könnten ab dem Schuljahr 2013/14 zum Tragen kommen, wenn nach der Anmeldung für das Schuljahr 2012/13 mit dem Wissen um die Effekte der in der Fläche entstandenen Oberschulen dann neue Überlegungen zum Tragen kommen sollen.

Es ist darauf hinzuweisen, dass die standortbezogenen Prüfüberlegungen für die Gesamtschule für die Schulen in der Stadt Celle mit einer Setzung arbeiten, die juristisch auf ihre Haltbarkeit zu prüfen wäre: Das Einzugsgebiet einer Gesamtschule des Kreises Celle in der Stadt Celle bezieht sich nur auf das Stadtgebiet (aus der Sicht des Gutachters bestehen Zweifel an der Durchsetzbarkeit einer solchen Option).

Ohne Schematisierungen der Rechnungswege und Setzungen können die Kalkulationen nicht vorgenommen werden. Diese werden am Beispiel der Stadt Bergen nachfolgend kurz erläutert:

Erläuterung des Prüfverfahrens und kalkulatorische Ansätze

Die Tabellen beginnen mit den Übergängen aus den Grundschulen im Mittel der nächsten sechs Schuljahre. In der Stadt Bergen und im gemeindefreien Gebiet Lohheide sind dies 154 Schüler.

In den letzten Jahren haben sich die Schüler und ihre Eltern zu rund 20% für die Hauptschule, zu rund 45% für die Realschule und zu rund 35% für das Gymnasium entschieden. Bei den oben genannten Übergangszahlen wären es 31 Hauptschüler, 69 Realschüler und 54 Gymnasiasten.

Entstünde eine Gesamtschule in der Stadt Bergen, würde diese wohl von 70% der Kinder aus der Stadt Bergen angewählt. Die hier angenommene Bindungsquote von 70% basiert zum einen auf den Erfahrungen mit vielen Gesamtschulerrichtungen, die *biregio* in verschiedenen Bundesländern als Planer begleitet hat. Sie hängt zum anderen von verschiedenen Faktoren ab, die bei den einzelnen Varianten berücksichtigt sind.

Gewichtete Faktoren sind dabei bisherige Präferenzen der Eltern vor Ort mit ihren Kindern bei der Schulformwahl (vor allem die des Gymnasiums), die heutige bzw. künftige Nähe zu alternativen Schulangeboten (d.h. zu Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien bzw. künftig zu Oberschulen und zu Gymnasien) und (bei einigen Alternativen stärker als bei anderen) die Aufnahmekapazitäten der Gesamtschule.

Bei der Einrichtung der Gesamtschule in der Stadt Bergen lägen die Übergangszahlen für die Haupt- und die Realschule nur noch bei 11% (Eltern, die die Gesamtschule nicht für ihr Kind aus diesem Segment wünschen oder keinen Platz für es bekommen) und die für das Gymnasium bei 19%.

Damit würde eine Gesamtschule in der Stadt Bergen, die ja Schüler ablehnen müsste und wollte, um ihr Begabungsspektrum zu streuen, aus der eigenen Kommune nur noch 17 Schüler an Haupt- und Realschulen bzw. an andere Oberschulen abgeben und noch 30 Schüler an die Gymnasien.

Die Gesamtschule würde 5-zügig und bände bei 5 Parallelklassen á 28,0 Schülern 140 Schüler in ihren fünften Klassen {die hier angenommene mittlere (!) Klassengröße von 28,0 spiegelt den Schnitt in Niedersachsen wieder; der Klassenteiler liegt tatsächlich bei 30,0. Die Klassen wären bei einem entsprechendem Zulauf also bis auf 30 Schüler/innen aufzufüllen}.



Das Interesse der Schüler in der Stadt Bergen an der Gesamtschule läge bei 107 Anmeldungen. Für die Schüler aus anderen Einzugsbereichen als der Stadt Bergen selbst stünden so - schematisch betrachtet - nur noch 33 Plätze "frei".

Faktisch wird die Gesamtschule das Ziel haben (und darin sicherlich auch erfolgreich sein), mehr Schüler und vor allem solche mit einem Leistungsstärke versprechenden Grundschulzeugnis von außerhalb zu binden (wohl vor allem aus der Gemeinde Hermannsburg) und damit die Schüler, die einen nicht so leistungsstarken Eindruck bis zur Klasse vier attestiert bekommen haben, ablehnen müssen.

Würden die angemeldeten aber abgelehnten Schüler aus Bergen neben den angemeldeten aber nicht berücksichtigten Schülern aus Hermannsburg in Hermannsburg die Mehrzahl der Schüler der Oberschule bilden, wäre diese chancenlos beim Aufbau einer differenzierungsstarken Schule. {Im Umkehrschluss würde (bei diesem Beispiel wie bei den anderen) das Gleiche gelten, wenn die Gesamtschule in Hermannsburg gebildet würde und die Oberschule in Bergen tangierte}

Eine in der Sekundarstufe I 5-zügige und in der Sekundarstufe II 3-zügige Gesamtschule in der Stadt Bergen würde (Setzungen) für die 6 Jahrgänge in der Sekundarstufe I und die 2 in der Sekundarstufe II 36 Klassen- und Kursräume sowie 6 Differenzierungs- und Inklusionsräume (d.h. 1 Raum pro Jahrgang in der Sekundarstufe I) benötigen. Hinzu kämen weiterhin 5 Ganztagsräume (1 Raum pro Jahrgang in der Sekundarstufe I) sowie 1 Mensa.

Das wären bei 5 Zügen der Gesamtschule inklusive der Mensa insgesamt 67 große Klassen-, Kurs-, Differenzierungs-, Fach- und Ganztagsräume. Vorhanden sind in der Haupt- und Realschule Bergen 45 große Klassen-, Kurs-, Differenzierungs-, Fach- und Ganztagsräume. So fehlten 22 große Räume. Wäre jeder Raum für konservativ kalkulierte 300.000 € inklusive der Nebenflächen und der Einrichtung (jeder naturwissenschaftliche Raum schlägt mit rund 100.000 € alleine für die Einrichtung zu Buche!) realisierbar, wären 6.600.000 € für eine Gesamtschule einzusetzen.



Gesamtschulen, Standortfragen, Tangierungen, Machbarkeiten Prüfung: Stadt Bergen

Ergänzungs-
gutachten

Wenn der Landkreis Celle plant, Gesamtschulen bzw. eine Gesamtschule einzurichten, muss er zwingend bei der Prüfung der "Machbarkeit" jeweils einen Standort benennen, die Tangierungen anderer Standorte kalkulieren und auch die Frage der Kosten einbeziehen. Gesamtschulen (GE) sollten als Ganztagssschulen geplant werden. Pro fehlendem Klassen-, Fach- und Ganztagsraum werden Bau- und Einrichtungskosten (mit Nebenflächen) von 300.000 € gesetzt.- Die Übergänge sind stets regionstypisch gesetzt!

Entstünde eine Gesamtschule in der Stadt Bergen in der Haupt- und Realschule, wäre die Raumsituation bei 5 Zügen wie folgt: 22 Räume fehlten, was einer Investition von 6.600.000 € entspräche.

Könnte die Schule bei der Aufnahme vor allem nach regionalen Aspekten auswählen (um Schul-/Fahrtwege kurz zu halten), stünden für Kinder aus anderen Regionen 33 Plätze frei. Einschätzung: Die 5-zügige Gesamtschule tangierte den Nachbarstandort Hermannsburg und die dort entstehende Oberschule sowie das Gymnasium aber ernsthaft. Sie nähme vor allem Schüler mit erwartet hohen Leistungsspektren auf und lehnte die anderen auch vor Ort (!) ab. Die Oberschule Hermannsburg müsste von den Schülerzahlen und Leistungsspektren her somit aufgegeben werden. Zudem erschiene eine Investition von mindestens 6.600.000 € unvermeidbar:

Gesamtschule					Stadt Bergen					
5 Züge in der Sekundarstufe I, 3 Züge in der Sekundarstufe II										
Zahl der Übergänge aus Grundschulen im Schnitt der nächsten 6 Schuljahre:										
					GrS in Bergen:	154				
					GrS insg.	154				
Übergänge in 5. Klassen: Status quo:	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	insg.					
	20,0%	31	45,0%	69	35,0%	54		100%	154	
Übergänge in 5. Klassen bei GE:	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	insg.					
	2,0%	3	9,0%	14	19,3%	30	69,7%	107	100%	
Verschiebungen gegenüber Status quo:	-18,0%	-28	-36,0%	-55	-15,7%	-24	69,7%	107		
Aufnahmekapazität bei	5	Zügen á	28,0	Schüler in 5. Klassen:	140	vor Ort:	107			
Aufnahmekapazität bei dem gesetzten Interesse vor Ort für weitere Schüler:					33					
<i>(faktisch würde die Gesamtschule mehr Schüler von außen und weniger vor Ort aufnehmen!)</i>										
notwendige Klassen-, Kursräume, Differenzierungsräume:					42					
notwendige Fachräume:					19					
notwendige Ganztagsräume:					5					
notwendige Mensa:					1					
notwendige große Räume insg.:					67					
vorhandene große Räume insg.:					45					
Raumbilanz:					-22					
biregio, Bonn										



Gesamtschulen, Standortfragen, Tangierungen, Machbarkeiten Prüfung: Gemeinde Hermannsburg

Ergänzungs-
gutachten

Wenn der Landkreis Celle plant, Gesamtschulen bzw. eine Gesamtschule einzurichten, muss er zwingend bei der Prüfung der "Machbarkeit" jeweils einen Standort benennen, die Tangierungen anderer Standorte kalkulieren und auch die Frage der Kosten einbeziehen. Gesamtschulen (GE) sollten als Ganztagssschulen geplant werden. Pro fehlendem Klassen-, Fach- und Ganztagsraum werden Bau- und Einrichtungskosten (mit Nebenflächen) von 300.000 € gesetzt.- Die Übergänge sind stets regionstypisch gesetzt!

Entstünde eine GE in der Gemeinde Hermannsburg (auch für Faßberg) in der Haupt- und Realschule, wäre die Raumsituation bei 5 Zügen wie folgt: 27 Räume fehlten, was einer Investition von 8.100.000 € entspräche.

Könnte die Schule bei der Aufnahme vor allem nach regionalen Aspekten auswählen (um Fahrtwege zu verkürzen), stünden für Kinder aus anderen Regionen 63 Plätze frei. Einschätzung: Die 5-zügige Gesamtschule tangierte aber die entstehende Oberschule Bergen und das ausgebaute Gymnasium in der Zügigkeit ernsthaft und höbe Faßberg auf. Sie bevorzugte Schüler mit erwartet hohen Leistungsspektren und lehnte die anderen auch vor Ort (!) ab. Die Oberschule Bergen müsste somit von den Schülerzahlen sowie den Leistungsspektren her aufgegeben werden. Zudem erschiene eine Investition von mindestens 8.100.000 € unvertretbar:

Gesamtschule		Gemeinde Hermannsburg						
5 Züge in der Sekundarstufe I, 3 Züge in der Sekundarstufe II								
Zahl der Übergänge aus Grundschulen im Schnitt der nächsten 6 Schuljahre:								
		GrS in Hermannsburg:		72				
		GrS in Faßberg:		59				
		GrS insg.:		131				
Übergänge in 5. Klassen: Status quo:	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	insg.			
	10,0%	13	40,0%	52	50,0%	66	100% 131	
Übergänge in 5. Klassen bei GE:	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	insg.			
	1,0%	1	8,0%	10	32,5%	43	58,5% 77 100% 131	
Verschiebungen gegenüber Status quo:	-9,0%	-12	-32,0%	-42	-17,5%	-23	58,5% 77	
Aufnahmekapazität bei	5	Zügen á	28,0	Schüler in 5. Klassen:	140	vor Ort:	77	
Aufnahmekapazität bei dem gesetzten Interesse vor Ort für weitere Schüler:					63			
<i>(faktisch würde die Gesamtschule mehr Schüler von außen und weniger vor Ort aufnehmen!)</i>								
notwendige Klassen-, Kursräume, Differenzierungsräume:			42		notwendige Fachräume:			19
notwendige Ganztagsräume:			5		notwendige Mensa:			1
notwendige große Räume insg.:			67					
vorhandene große Räume insg.:			40		Raumbilanz:			-27
biregio, Bonn								



Gesamtschulen, Standortfragen, Tangierungen, Machbarkeiten
Prüfung: Gemeinde Faßberg

Wenn der Landkreis Celle plant, Gesamtschulen bzw. eine Gesamtschule einzurichten, muss er zwingend bei der Prüfung der "Machbarkeit" jeweils einen Standort benennen, die Tangierungen anderer Standorte kalkulieren und auch die Frage der Kosten einbeziehen. Gesamtschulen (GE) sollten als Ganztagssschulen geplant werden. Pro fehlendem Klassen-, Fach- und Ganztagsraum werden Bau- und Einrichtungskosten (mit Nebenflächen) von 300.000 € gesetzt.- Die Übergänge sind stets regionstypisch gesetzt!

Entstünde eine GE in der Gemeinde Faßberg (auch für Hermannsburg) in der Realschule, wäre die Raumsituation bei 5 Zügen wie folgt: 43 Räume fehlten, was einer Investition von 12.900.000 € entspräche.

Könnte die Schule bei der Aufnahme vor allem nach regionalen Aspekten auswählen (um Fahrwege zu verkürzen), stünden für Kinder aus anderen Regionen 64 Plätze frei. Einschätzung: Die 5-zügige Gesamtschule höbe die entstehende Oberschule Hermannsburg auf. Sie bevorzugte Schüler mit erwartet hohen Leistungsspektren und lehnte die anderen auch vor Ort (!) ab. Die Oberschule Hermannsburg wäre ohne Chancen und müsste somit von den Schülerzahlen sowie den Leistungsspektren her aufgegeben werden. Zudem erschiene eine Investition von mindestens 12.900.000 € unvertretbar:

Gesamtschule		Gemeinde Faßberg						
5 Züge in der Sekundarstufe I, 3 Züge in der Sekundarstufe II								
Zahl der Übergänge aus Grundschulen im Schnitt der nächsten 6 Schuljahre:								
		GrS in Faßberg:		59				
		GrS in Hermannsburg:		72				
		GrS insg.		131				
Übergänge in 5. Klassen: Status quo:	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	insg.			
	5,0%	7	45,0%	59	50,0%	66	100% 131	
Übergänge in 5. Klassen bei GE:	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	insg.			
	0,5%	1	9,0%	12	32,5%	43	58,0% 76	
Verschiebungen gegenüber Status quo:	-4,5%	-6	-36,0%	-47	-17,5%	-23	58,0% 76	
Aufnahmekapazität bei	5	Zügen á	28,0	Schüler in 5. Klassen:	140	vor Ort	76	
Aufnahmekapazität bei dem gesetzten Interesse vor Ort für weitere Schüler:					64			
<i>(faktisch würde die Gesamtschule mehr Schüler von außen und weniger vor Ort aufnehmen!)</i>								
notwendige Klassen-, Kursräume, Differenzierungsräume:			42		notwendige Fachräume:			19
notwendige Ganztagsräume:			5		notwendige Mensa:			1
notwendige große Räume insg.:			67					
vorhandene große Räume insg.:			24		Raumbilanz:			-43
biregio, Bonn								



Gesamtschulen, Standortfragen, Tangierungen, Machbarkeiten Prüfung: Samtgemeinde Flotwedel

Wenn der Landkreis Celle plant, Gesamtschulen bzw. eine Gesamtschule einzurichten, muss er zwingend bei der Prüfung der "Machbarkeit" jeweils einen Standort benennen, die Tangierungen anderer Standorte kalkulieren und auch die Frage der Kosten einbeziehen. Gesamtschulen (GE) sollten als Ganztagssschulen geplant werden. Pro fehlendem Klassen-, Fach- und Ganztagsraum werden Bau- und Einrichtungskosten (mit Nebenflächen) von 300.000 € gesetzt.- Die Übergänge sind stets regionstypisch gesetzt!

Entstünde eine GE in der Samtgemeinde Flotwedel in der Haupt- und der Realschule, wäre die Raumsituation bei 5 Zügen wie folgt: 21 Räume fehlten, was einer Investition von 6.300.000 € entspräche.

Könnte die Schule bei der Aufnahme vor allem nach regionalen Aspekten auswählen (um Fahrwege zu verkürzen), stünden für Kinder aus anderen Regionen 71 Plätze frei. Einschätzung: Die 5-zügige Gesamtschule aber tangierte den Nachbarstandort Wathlingen ernsthaft. Sie nähme gerne vor allem Schüler mit erwartet hohen Leistungsspektren auf und lehnte die anderen auch vor Ort (!) ab. Die Oberschule Wathlingen müsste somit von den Schülerzahlen und Leistungsspektren her aufgegeben werden. Zudem erschiene eine Investition von mindestens 6.300.000 € unverträglich:

Gesamtschule		Samtgemeinde Flotwedel						
5 Züge in der Sekundarstufe I, 3 Züge in der Sekundarstufe II								
Zahl der Übergänge aus Grundschulen im Schnitt der nächsten 6 Schuljahre:								
		GrS in Flotwedel:		99				
		GrS insg.		99				
Übergänge in 5. Klassen: Status quo:	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	insg.			
	15,0%	15	50,0%	50	35,0%	35	100% 99	
Übergänge in 5. Klassen bei GE:	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	insg.			
	1,5%	1	10,0%	10	19,3%	19	69,3% 69	
Verschiebungen gegenüber Status quo:	-13,5%	-13	-40,0%	-40	-15,8%	-16	69,3% 69	
Aufnahmekapazität bei	5	Zügen á	28,0	Schüler in 5. Klassen:	140	vor Ort	69	
Aufnahmekapazität bei dem gesetzten Interesse vor Ort für weitere Schüler:					71			
<i>(faktisch würde die Gesamtschule mehr Schüler von außen und weniger vor Ort aufnehmen!)</i>								
notwendige Klassen-, Kursräume, Differenzierungsräume:			42		notwendige Fachräume:			19
notwendige Ganztagsräume:			5		notwendige Mensa:			1
notwendige große Räume insg.:			67		Raumbilanz:			-21
vorhandene große Räume insg.:			46					
biregio, Bonn								



Gesamtschulen, Standortfragen, Tangierungen, Machbarkeiten Prüfung: Samtgemeinde Wathlingen

Wenn der Landkreis Celle plant, Gesamtschulen bzw. eine Gesamtschule einzurichten, muss er zwingend bei der Prüfung der "Machbarkeit" jeweils einen Standort benennen, die Tangierungen anderer Standorte kalkulieren und auch die Frage der Kosten einbeziehen. Gesamtschulen (GE) sollten als Ganztagssschulen geplant werden. Pro fehlendem Klassen-, Fach- und Ganztagsraum werden Bau- und Einrichtungskosten (mit Nebenflächen) von 300.000 € gesetzt.- Die Übergänge sind stets regionstypisch gesetzt!

Entstünde eine GE in der Samtgemeinde Wathlingen (Haupt-/Realschule), wäre die Raumsituation bei 5 Zügen wie folgt: 9 Räume fehlten, was der Investition von 2.700.000 € entspräche. Im IST fehlt die Containermensa! Der Vier-Generationen-Park wurde räumlich nicht berücksichtigt.

Könnte die GE bei der Aufnahme vor allem nach regionalen Aspekten auswählen (um Fahrwege zu verkürzen), stünden für Kinder anderer Regionen 43 Plätze frei. Einschätzung: Die 5-zügige GE nähme insb. Schüler mit hohen Leistungserwartungen auf, lehnte andere ab. Aufzugeben von den Schülerzahlen und Leistungsspektren her wäre Eicklingens Schule. Zudem erschiene die Investition von 2.700.000 € unverträglich. Ohne den Standort Eicklingen wäre Wathlingen mehr zu erweitern (alternativ wäre aufgrund der Nähe der Schulen allenfalls ein Doppelstandort zu rechnen):

Gesamtschule		Samtgemeinde Wathlingen						
5 Züge in der Sekundarstufe I, 3 Züge in der Sekundarstufe II								
Zahl der Übergänge aus Grundschulen im Schnitt der nächsten 6 Schuljahre:								
		GrS in Wathlingen:		143:				
		GrS insg.		143:				
Übergänge in 5. Klassen: Status quo:	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	insg.			
	15,0%	21	45,0%	64	40,0%	57	100% 143	
Übergänge in 5. Klassen bei GE:	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	insg.			
	1,5%	2	9,0%	13	22,0%	31	67,5% 97	
Verschiebungen gegenüber Status quo:	-13,5%	-19	-36,0%	-51	-18,0%	-26	67,5% 97	
Aufnahmekapazität bei	5	Zügen á	28,0	Schüler in 5. Klassen:	140	vor Ort	97	
Aufnahmekapazität bei dem gesetzten Interesse vor Ort für weitere Schüler:				43				
<i>(faktisch würde die Gesamtschule mehr Schüler von außen und weniger vor Ort aufnehmen!)</i>								
notwendige Klassen-, Kursräume, Differenzierungsräume:			42:		notwendige Fachräume:			19
notwendige Ganztagsräume:			5:		notwendige Mensa:			1
notwendige große Räume insg.:			67:		Raumbilanz:			-9
vorhandene große Räume insg.:			58:					

biregio, Bonn



Gesamtschulen, Standortfragen, Tangierungen, Machbarkeiten Prüfung: Gemeinde Hambühren

Wenn der Landkreis Celle plant, Gesamtschulen bzw. eine Gesamtschule einzurichten, muss er zwingend bei der Prüfung der "Machbarkeit" jeweils einen Standort benennen, die Tangierungen anderer Standorte kalkulieren und auch die Frage der Kosten einbeziehen. Gesamtschulen (GE) sollten als Ganztagssschulen geplant werden. Pro fehlendem Klassen-, Fach- und Ganztagsraum werden Bau- und Einrichtungskosten (mit Nebenflächen) von 300.000 € gesetzt.- Die Übergänge sind stets regionstypisch gesetzt!

Entstünde eine Gesamtschule in der Gemeinde Hambühren in der Haupt- und Realschule, wäre die Raumsituation bei 5 Zügen wie folgt: 49 Räume fehlten, was einer Investition von 14.700.000 € entspräche.

Könnte die Schule bei der Aufnahme vor allem nach regionalen Aspekten auswählen (um Fahrwege zu verkürzen), stünden für Kinder aus anderen Regionen 67 Plätze frei. Einschätzung: Die 5-zügige Gesamtschule tangierte den Nachbarstandort Winsen und die dort entstehende Oberschule stärker sowie die Celler Gymnasien. Sie nähme bevorzugt Schüler mit erwartet hohen Leistungsspektren auf und lehnte anderen ab - auch vor Ort! Die Gesamtschule führte in der Oberschule Winsen zu hohen Raumüberhängen. Zudem erschiene die Investition von mindestens 14.700.000 € unvertretbar (das Gebäude II ist auch energetisch abgängig!):

Gesamtschule								Gemeinde Hambühren	
5 Züge in der Sekundarstufe I, 3 Züge in der Sekundarstufe II									
Zahl der Übergänge aus Grundschulen im Schnitt der nächsten 6 Schuljahre:									
		GrS in Hambühren:		112:					
		GrS insg.		112:					
Übergänge in 5. Klassen: Status quo:	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	insg.				
	10,0%	11	45,0%	50	45,0%	50	100%	112	
Übergänge in 5. Klassen bei GE:	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	insg.				
	1,0%	1	9,0%	10	24,8%	28	65,3%	73	100%
Verschiebungen gegenüber Status quo:	-9,0%	-10	-36,0%	-40	-20,3%	-23	65,3%	73	
Aufnahmekapazität bei	5	Zügen á	28,0	Schüler in 5. Klassen:	140	vor Ort:	73		
Aufnahmekapazität bei dem gesetzten Interesse vor Ort für weitere Schüler:					67:				
<i>(faktisch würde die Gesamtschule mehr Schüler von außen und weniger vor Ort aufnehmen!)</i>									
notwendige Klassen-, Kursräume, Differenzierungsräume:			42:	notwendige Fachräume:		19			
notwendige Ganztagsräume:			5:	notwendige Mensa:		1			
notwendige große Räume insg.:			67:	Raumbilanz:		-49			
vorhandene große Räume insg.:			18:						
<i>ohne den abgängigen Nebenbau!</i>									
biregio, Bonn									



**Gesamtschulen, Standortfragen, Tangierungen, Machbarkeiten
Prüfung: Samtgemeinde Lachendorf**

Wenn der Landkreis Celle plant, Gesamtschulen bzw. eine Gesamtschule einzurichten, muss er zwingend bei der Prüfung der "Machbarkeit" jeweils einen Standort benennen, die Tangierungen anderer Standorte kalkulieren und auch die Frage der Kosten einbeziehen. Gesamtschulen (GE) sollten als Ganztagssschulen geplant werden. Pro fehlendem Klassen-, Fach- und Ganztagsraum werden Bau- und Einrichtungskosten (mit Nebenflächen) von 300.000 € gesetzt.- Die Übergänge sind stets regionstypisch gesetzt!

Entstünde eine Gesamtschule in der Samtgemeinde Lachendorf in der Haupt- und Realschule, wäre die Raumsituation bei 5 Zügen wie folgt: 19 Räume fehlten, was einer Investition von 5.700.000 € entspräche.

Könnte die Schule bei der Aufnahme vor allem nach regionalen Aspekten auswählen (um Fahrwege zu verkürzen), stünden für Kinder aus anderen Regionen 18 Plätze frei. Einschätzung: Die 5-zügige GE tangierte insb. die Nachbarstandorte Flotwedel und Wathlingen (von den Schülerzahlen und Leistungsspektren her) sowie das neu gebaute Gymnasium in einer ausreichenden Zügigkeit ernsthaft. Zudem erschiene die Investition von 5.700.000 € unvertretbar. Baukosten für die GE und Leerstandkosten im Gymnasium stünden einander gegenüber - es sei denn man würde die GE im Gymnasium aufbauen und die Realschule z.B. weiter nutzen:

Gesamtschule		Samtgemeinde Lachendorf					
5 Züge in der Sekundarstufe I, 3 Züge in der Sekundarstufe II							
Zahl der Übergänge aus Grundschulen im Schnitt der nächsten 6 Schuljahre:							
		GrS in Lachendorf:		129			
		GrS in Eschede:		51			
		GrS insg.		180			
Übergänge in 5. Klassen: Status quo:	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule			insg.
	20,0%	36	40,0%	72	40,0%	72	100% 180
Übergänge in 5. Klassen bei GE:	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule			insg.
	2,0%	4	8,0%	14	22,0%	40	68,0% 122
Verschiebungen gegenüber Status quo:	-18,0%	-32	-32,0%	-58	-18,0%	-32	68,0% 122
Aufnahmekapazität bei	5	Zügen á	28,0	Schüler in 5. Klassen:	140	vor Ort	122
Aufnahmekapazität bei dem gesetzten Interesse vor Ort für weitere Schüler:					18		
<i>(faktisch würde die Gesamtschule mehr Schüler von außen und weniger vor Ort aufnehmen!)</i>							
notwendige Klassen-, Kursräume, Differenzierungsräume:			42	notwendige Fachräume:			19
notwendige Ganztagsräume:			5	notwendige Mensa:			1
notwendige große Räume insg.:			67				
vorhandene große Räume insg.:			48	Raumbilanz:			-19

biregio, Bonn



Gesamtschulen, Standortfragen, Tangierungen, Machbarkeiten Prüfung: Samtgemeinde Eschede

Wenn der Landkreis Celle plant, Gesamtschulen bzw. eine Gesamtschule einzurichten, muss er zwingend bei der Prüfung der "Machbarkeit" jeweils einen Standort benennen, die Tangierungen anderer Standorte kalkulieren und auch die Frage der Kosten einbeziehen. Gesamtschulen (GE) sollten als Ganztagssschulen geplant werden. Pro fehlendem Klassen-, Fach- und Ganztagsraum werden Bau- und Einrichtungskosten (mit Nebenflächen) von 300.000 € gesetzt.- Die Übergänge sind stets regionstypisch gesetzt!

Entstünde eine GE in der Samtgemeinde Eschede (auch für die Kinder aus Unterlüß) in der Haupt- und Realschule, wäre die Raumsituation bei 5 Zügen wie folgt: 47 Räume fehlten, was einer Investition von 14.100.000 € entspräche.

Könnte die Schule bei der Aufnahme vor allem nach regionalen Aspekten auswählen (um Fahrtwege zu verkürzen), stünden für Kinder aus anderen Regionen 86 Plätze frei. Einschätzung: Die 5-zügige Gesamtschule tangierte aufgrund geringer eigener Schülerzahlen einige Nachbarstandorte und die dort entstehenden Oberschulen. Sie nähme bevorzugt Schüler mit erwartet hohen Leistungsspektren auf und lehnte anderen - auch die vor Ort - ab. Zudem erschiene die Investition von mindestens 14.100.000 € unvertretbar:

Gesamtschule		Samtgemeinde Eschede						
5 Züge in der Sekundarstufe I, 3 Züge in der Sekundarstufe II								
Zahl der Übergänge aus Grundschulen im Schnitt der nächsten 6 Schuljahre:								
		GrS in Eschede:		51				
		GrS in Unterlüß:		25				
		GrS insg.:		76				
Übergänge in 5. Klassen: Status quo:	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	insg.			
	20,0%	15	50,0%	38	30,0%	23	100% 76	
Übergänge in 5. Klassen bei GE:	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	insg.			
	2,0%	2	10,0%	8	16,5%	13	71,5% 54	
Verschiebungen gegenüber Status quo:	-18,0%	-14	-40,0%	-30	-13,5%	-10	71,5% 54	
Aufnahmekapazität bei	5	Zügen á	28,0	Schüler in 5. Klassen:	140	vor Ort	54	
Aufnahmekapazität bei dem gesetzten Interesse vor Ort für weitere Schüler:					86			
<i>(faktisch würde die Gesamtschule mehr Schüler von außen und weniger vor Ort aufnehmen!)</i>								
notwendige Klassen-, Kursräume, Differenzierungsräume:			42		notwendige Fachräume:			19
notwendige Ganztagsräume:			5		notwendige Mensa:			1
notwendige große Räume insg.:			67					
vorhandene große Räume insg.:			20		Raumbilanz:			-47
biregio, Bonn								



Gesamtschulen, Standortfragen, Tangierungen, Machbarkeiten Prüfung: Gemeinde Unterlüß

Wenn der Landkreis Celle plant, Gesamtschulen bzw. eine Gesamtschule einzurichten, muss er zwingend bei der Prüfung der "Machbarkeit" jeweils einen Standort benennen, die Tangierungen anderer Standorte kalkulieren und auch die Frage der Kosten einbeziehen. Gesamtschulen (GE) sollten als Ganztagssschulen geplant werden. Pro fehlendem Klassen-, Fach- und Ganztagsraum werden Bau- und Einrichtungskosten (mit Nebenflächen) von 300.000 € gesetzt.- Die Übergänge sind stets regionstypisch gesetzt!

Entstünde eine GE in der Gemeinde Unterlüß mit 25 eigenen Übergängen aus der Grundschule (auch für Kinder aus Eschede mit 51 Übergängen) in der Hauptschule, wäre die Raumsituation bei 5 Zügen wie folgt: 54 Räume fehlten, was einer Investition von 16.200.000 € entspräche.

Die Schule könnte aufgrund der zu geringen Kinderzahlen in der Region bei der Aufnahme nicht im Ansatz nach regionalen Aspekten auswählen. Inklusive des Bedarfes in Eschede und Unterlüß stünden für Kinder aus anderen Regionen 87 Plätze frei. Einschätzung: Die 5-zügige Gesamtschule müsste, wollte sie überhaupt zustande kommen, aufgrund geringer eigener Schülerzahlen alle Nachbarstandorte und die dort entstehenden Oberschulen tangieren. Die Investition von mindestens 16.200.000 € erschiene unverträglich:

Gesamtschule						Gemeinde Unterlüß		
5 Züge in der Sekundarstufe I, 3 Züge in der Sekundarstufe II								
Zahl der Übergänge aus Grundschulen im Schnitt der nächsten 6 Schuljahre:								
						GrS in Eschede:	51	
						GrS in Unterlüß:	25	
						GrS insg.:	76	
Übergänge in 5. Klassen: Status quo:	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	insg.			
	20,0%	15	45,0%	34	35,0%	27	100% 76	
Übergänge in 5. Klassen bei GE:	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	insg.			
	2,0%	2	9,0%	7	19,3%	15	69,8% 53	
Verschiebungen gegenüber Status quo:	-18,0%	-14	-36,0%	-27	-15,8%	-12	69,8% 53	
Aufnahmekapazität bei	5	Zügen á	28,0	Schüler in 5. Klassen:	140	vor Ort:	53	
Aufnahmekapazität bei dem gesetzten Interesse vor Ort für weitere Schüler:						87		
<i>(faktisch würde die Gesamtschule mehr Schüler von außen und weniger vor Ort aufnehmen!)</i>								
notwendige Klassen-, Kursräume, Differenzierungsräume:						42	notwendige Fachräume:	19
notwendige Ganztagsräume:						5	notwendige Mensa:	1
notwendige große Räume insg.:						67		
vorhandene große Räume insg.:						13	Raumbilanz:	-54
biregio, Bonn								



**Gesamtschulen, Standortfragen, Tangierungen, Machbarkeiten
Prüfung: Gemeinde Winsen (Räume mit Dep. Wietze), Schulzentrum**

Wenn der Landkreis Celle plant, Gesamtschulen bzw. eine Gesamtschule einzurichten, muss er zwingend bei der Prüfung der "Machbarkeit" jeweils einen Standort benennen, die Tangierungen anderer Standorte kalkulieren und die Frage der Kosten einbeziehen. Gesamtschulen (GE) sollten als Ganztagschulen geplant werden. Pro fehlendem Klassen-, Fach- und Ganztagsraum werden Bau- und Einrichtungskosten (mit Nebenflächen) von 300.000 € gesetzt.- Die Übergänge sind stets regionstypisch gesetzt!

Würde eine GE in Winsen nach dem im Strukturgutachten vorgeschlagenen Umzug der Grund- und Förderschule im Meißendorfer Kirchweg/Gil-desweg (Grund-/Förderschule, Haupt-/Realschule) und mit Dependance in Wietze (das Gutachten hatte dies ja vorgeschlagen) eingerichtet, gäbe es bei 6 Zügen folgende Situation: 14 Räume stünden frei. So könnte die GE mit der Dependance Wietze 1 Zug mehr bilden, durch Mehraufnahmen die Stadt Celle entlasten und Schülern aus dieser ein Angebot bieten.

Könnte die GE bei der Aufnahme vor allem nach regionalen Aspekten auswählen (um die Fahrtwege zu verkürzen), stünden für 77 Kinder aus anderen Regionen Plätze frei. Einschätzung: Die GE tangierte Celles entstehende Oberschulen wenig (das Gutachten hatte Hambühren nicht als Standort einer Oberschule vorgeschlagen):

Gesamtschule		Gemeinde Winsen (Räume mit Dep. Wietze)					
6 Züge in der Sekundarstufe I, 3 Züge in der Sekundarstufe II							
Zahl der Übergänge aus Grundschulen im Schnitt der nächsten 6 Schuljahre:							
		GrS in Winsen:		114:			
		GrS in Wietze:		vgl. Wietze			
		GrS insg.		114:			
Übergänge in 5. Klassen: Status quo:	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	insg.		
	20,0%	23	45,0%	51	35,0%	40	100% 114
Übergänge in 5. Klassen bei GE:	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	insg.		
	2,0%	2	4,5%	5	14,0%	16	79,5% 91
Verschiebungen gegenüber Status quo:	-18,0%	-21	-40,5%	-46	-21,0%	-24	79,5% 91
Aufnahmekapazität bei	6	Zügen á	28,0	Schüler in 5. Klassen:	168	vor Ort	91
Aufnahmekapazität bei dem gesetzten Interesse vor Ort für weitere Schüler:					77		
<i>(faktisch würde die Gesamtschule mehr Schüler von außen und weniger vor Ort aufnehmen!)</i>							
notwendige Klassen-, Kursräume, Differenzierungsräume:				48:		notwendige Fachräume:	
notwendige Ganztagsräume:				6:		notwendige Mensa:	
notwendige große Räume insg.:				75:		Raumbilanz:	
vorhandene große Räume insg.:				89:		14	

biregio, Bonn



Gesamtschulen, Standortfragen, Tangierungen, Machbarkeiten Prüfung: Gemeinde Wietze

Ergänzungs-
gutachten

Wenn der Landkreis Celle plant, Gesamtschulen bzw. eine Gesamtschule einzurichten, muss er zwingend bei der Prüfung der "Machbarkeit" jeweils einen Standort benennen, die Tangierungen anderer Standorte kalkulieren und die Frage der Kosten einbeziehen. Gesamtschulen (GE) sollten als Ganztagschulen geplant werden. Pro fehlendem Klassen-, Fach- und Ganztagsraum werden Bau- und Einrichtungskosten (mit Nebenflächen) von 300.000 € gesetzt.- Die Übergänge sind stets regionstypisch gesetzt!

Würde eine Gesamtschule der Gemeinde Wietze in der Haupt- und Realschule eingerichtet, fehlten bei 5 Zügen 40 Räume, was einer kaum vermittelbaren Investition von 12.000.000 € entspräche.

Könnte die GE bei der Aufnahme vor allem nach regionalen Aspekten auswählen (um die Fahrtwege zu verkürzen), stünden für 89 Kinder aus anderen Regionen Plätze frei. Einschätzung: Diese GE tangierte Winsens Oberschule erheblich. Dem Bedarf für 51 Anmeldungen in Wietze (bei 140 Plätzen) stünde der Bedarf in Winsen an 91 Plätzen (bei 168 und mehr vorgehaltenen; s.o.) gegenüber. Für die Gemeinde Winsen wäre zu entscheiden, eine Oberschule zu errichten, die von Wietze "ausgecreamt" wird (die leistungsstärksten Schüler werden "abgeschöpft" und die anderen nicht) oder eine GE-Dependance von Wietze zu werden:

Gesamtschule		Gemeinde Wietze								
5 Züge in der Sekundarstufe I, 3 Züge in der Sekundarstufe II										
Zahl der Übergänge aus Grundschulen im Schnitt der nächsten 6 Schuljahre:										
		GrS in Winsen:				vgl. Winsen:				
		GrS in Wietze:				64				
		GrS insg.				64				
Übergänge in 5. Klassen: Status quo:	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	insg.					
	20,0%	13	45,0%	29	30,0%	19	5%	3	100%	64
Übergänge in 5. Klassen bei GE:	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	insg.					
	2,0%	1	4,5%	3	13,5%	9	80,0%	51	100%	64
Verschiebungen gegenüber Status quo:	-18,0%	-12	-40,5%	-26	-16,5%	-11	75,0%	48		
Aufnahmekapazität bei	5	Zügen á	28,0	Schüler in 5. Klassen:	140	vor Ort	51			
Aufnahmekapazität bei dem gesetzten Interesse vor Ort für weitere Schüler:					89					
<i>(faktisch würde die Gesamtschule mehr Schüler von außen und weniger vor Ort aufnehmen!)</i>										
notwendige Klassen-, Kursräume, Differenzierungsräume:			42		notwendige Fachräume:			20		
notwendige Ganztagsräume:			5		notwendige Mensa:			1		
notwendige große Räume insg.:			68							
vorhandene große Räume insg.:			28		Raumbilanz:			-40		
biregio, Bonn										



**Gesamtschulen, Standortfragen, Tangierungen, Machbarkeiten
Prüfung: Stadt Celle, Standort Burgzentrum**

Wenn der Landkreis Celle plant, Gesamtschulen bzw. eine Gesamtschule einzurichten, muss er zwingend bei der Prüfung der "Machbarkeit" jeweils einen Standort benennen, die Tangierungen anderer Standorte kalkulieren und auch die Frage der Kosten einbeziehen. Gesamtschulen (GE) sollten als Ganztagssschulen geplant werden. Pro fehlendem Klassen-, Fach- und Ganztagsraum werden Bau- und Einrichtungskosten (mit Nebenflächen) von 300.000 € gesetzt.- Die Übergänge sind stets regionstypisch gesetzt!

Entstünde eine GE in der Stadt Celle, Standort Burgzentrum, wäre die Raumsituation bei 6 Zügen wie folgt: 10 Räume wären überzählig, so dass die Schule auch gut sieben Züge bilden könnte.

Akzeptierte die GE bei der Aufnahme nur Celler Schüler (GE nur für Celle, sofern dies rechtlich überhaupt zulässig wäre), stünden 0 Plätze für Kinder von außerhalb frei. Einschätzung: Die 6-zügige GE tangierte so keine externen Standorte direkt. Investitionen entfielen. Aufzulösen wären aber die Realschule und das Ernestinum. Die verbleibenden Real- respektive Oberschulen müssten aus Kapazitätsgründen einige Kinder aus dem Umland ablehnen. Wäre eine Begrenzung der Aufnahmen auf die Stadt Celle nicht möglich, hätte die Aufnahme von 5 "guten Schülern" aus jeder Samtgemeinde dort empfindliche Auswirkungen (Schülerzahlen, Leistungsspektren):

Gesamtschule		Stadt Celle, Standort Burgzentrum								
6 Züge in der Sekundarstufe I, 3 Züge in der Sekundarstufe II										
Zahl der Übergänge aus Grundschulen im Schnitt der nächsten 6 Schuljahre:										
		GrS in Celle:		605						
		GrS insg.		605						
Übergänge in 5. Klassen: Status quo:	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	insg.					
	15,0%	91	45,0%	272	40,0%	242	100%	605		
Übergänge in 5. Klassen bei GE:	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	insg.					
	10,6%	64	32,6%	197	29,0%	175	27,8%	168	100%	605
Verschiebungen gegenüber Status quo:	-4,4%	-26	-12,4%	-75	-11,0%	-67	27,8%	168		
Aufnahmekapazität bei	6	Zügen á	28,0	Schüler in 5. Klassen:	168	vor Ort	168			
Aufnahmekapazität für "Einpendler" aus anderen Regionen:					0					
notwendige Klassen-, Kursräume, Differenzierungsräume:			48	notwendige Fachräume:		20				
notwendige Ganztagsräume:			6	notwendige Mensa:		1				
notwendige große Räume insg.:			75	Raumbilanz:		10				
vorhandene große Räume insg.:			85							

biregio, Bonn



**Gesamtschulen, Standortfragen, Tangierungen, Machbarkeiten
Prüfung: Stadt Celle, Standort Auf der Heese/Hölty**

Wenn der Landkreis Celle plant, Gesamtschulen bzw. eine Gesamtschule einzurichten, muss er zwingend bei der Prüfung der "Machbarkeit" jeweils einen Standort benennen, die Tangierungen anderer Standorte kalkulieren und auch die Frage der Kosten einbeziehen. Gesamtschulen (GE) sollten als Ganztagssschulen geplant werden. Pro fehlendem Klassen-, Fach- und Ganztagsraum werden Bau- und Einrichtungskosten (mit Nebenflächen) von 300.000 € gesetzt.- Die Übergänge sind stets regionstypisch gesetzt!

Entstünde eine GE in der Stadt Celle, Standort Auf der Heese/Hölty, wäre die Raumsituation bei 6 Zügen wie folgt: 9 Räume wären überzählig, so dass die Schule auch gut sieben Züge bilden könnte.

Akzeptierte die GE bei der Aufnahme nur Celler Schüler (GE nur für Celle, sofern dies rechtlich überhaupt zulässig wäre), stünden 0 Plätze für Kinder von außerhalb frei. Einschätzung: Die 6-zügige GE tangierte keine externen Standorte direkt. Investitionen entfielen. Aufzulösen wären die Heese-Realschule und das Hölty-Gymnasium. Aus Kapazitätsgründen müssten die verbleibenden Real- respektive Oberschulen einige Kinder aus dem Umland ablehnen. Ginge eine Begrenzung der Aufnahmen auf die Stadt Celle nicht, hätte die Aufnahme von 5 "guten Schülern" aus jeder Samtgemeinde dort empfindliche Auswirkungen (Schülerzahlen, Leistungsspektren):

Gesamtschule		Stadt Celle, Standort Auf der Heese/Hölty							
6 Züge in der Sekundarstufe I, 3 Züge in der Sekundarstufe II									
Zahl der Übergänge aus Grundschulen im Schnitt der nächsten 6 Schuljahre:									
		GrS in Celle:		605					
		GrS insg.		605					
Übergänge in 5. Klassen: Status quo:		Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule			insg.	
		15,0%	91	45,0%	272	40,0%	242	100%	605
Übergänge in 5. Klassen bei GE:		Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule			insg.	
		10,6%	64	32,6%	197	29,0%	175	27,8%	168
Verschiebungen gegenüber Status quo:		-4,4%	-26	-12,4%	-75	-11,0%	-67	27,8%	168
Aufnahmekapazität bei		6	Zügen á	28,0	Schüler in 5. Klassen:	168	vor Ort	168	
				Aufnahmekapazität für "Einpendler" aus anderen Regionen:		0			
notwendige Klassen-, Kursräume, Differenzierungsräume:				48	notwendige Fachräume:			20	
notwendige Ganztagsräume:				6	notwendige Mensa:			1	
notwendige große Räume insg.:				75					
vorhandene große Räume insg.:				84			Raumbilanz:	9	
biregio, Bonn									



Gesamtschulen, Standortfragen, Tangierungen, Machbarkeiten Prüfung: Stadt Celle, Standort Gymnasium KAV

Ergänzungs-
gutachten

Wenn der Landkreis Celle plant, Gesamtschulen bzw. eine Gesamtschule einzurichten, muss er zwingend bei der Prüfung der "Machbarkeit" jeweils einen Standort benennen, die Tangierungen anderer Standorte kalkulieren und auch die Frage der Kosten einbeziehen. Gesamtschulen (GE) sollten als Ganztagssschulen geplant werden. Pro fehlendem Klassen-, Fach- und Ganztagsraum werden Bau- und Einrichtungskosten (mit Nebenflächen) von 300.000 € gesetzt.- Die Übergänge sind stets regionstypisch gesetzt!

Entstünde eine GE in der Stadt Celle, Standort Gymnasium KAV und so mit 3 Standorten, wäre die Raumsituation bei 5 Zügen wie folgt: 7 Räume fehlten, was einer Investition von 2.100.000 € entspräche.

Akzeptierte die GE bei der Aufnahme nur Celler Schüler (GE nur für Celle, sofern dies rechtlich überhaupt zulässig wäre), stünden 0 Plätze für Kinder von außerhalb frei. Einschätzung: Die 5-zügige GE tangierte keine externen Standorte direkt. Die Realschulen Heese/Burg müssten den Gymnasien Räume abtreten (Entlastung nur um ~50 Gymnasialplätze) und ihre Zügigkeit begrenzen oder aus Raumgründen Kinder aus dem Umland ablehnen. Ginge eine Begrenzung der Aufnahmen auf Celle nicht, hätte die Aufnahme von 5 "guten Schülern" aus jeder Samtgemeinde dort empfindliche Auswirkungen: Geringere Schülerzahlen, schlechtere Leistungsspektren:

Gesamtschule		Stadt Celle, Standort Gymnasium KAV							
5 Züge in der Sekundarstufe I, 3 Züge in der Sekundarstufe II									
Zahl der Übergänge aus Grundschulen im Schnitt der nächsten 6 Schuljahre:									
		GrS in Celle:		605					
		GrS insg.		605					
Übergänge in 5. Klassen: Status quo:		Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	insg.			
		15,0%	91	45,0%	272	40,0%	242	100%	605
Übergänge in 5. Klassen bei GE:		Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	insg.			
		11,3%	68	34,7%	210	31,0%	188	23,1%	140
Verschiebungen gegenüber Status quo:		-3,8%	-23	-10,4%	-63	-9,0%	-54	23,1%	140
Aufnahmekapazität bei		5	Zügen á	28,0	Schüler in 5. Klassen:	140	vor Ort:	140	
		Aufnahmekapazität für "Einpendler" aus anderen Regionen:							
		0							
notwendige Klassen-, Kursräume, Differenzierungsräume:		42		notwendige Fachräume:		19			
notwendige Ganztagsräume:		5		notwendige Mensa:		1			
notwendige große Räume insg.:		67		Raumbilanz:		-7			
vorhandene große Räume insg.:		60							
biregio, Bonn									



Gesamtschulen, Standortfragen, Tangierungen, Machbarkeiten
Prüfung: Stadt Celle, Grundschule Nadelberg/Realschule Westercelle

Wenn der Landkreis Celle plant, Gesamtschulen bzw. eine Gesamtschule einzurichten, muss er zwingend bei der Prüfung der "Machbarkeit" jeweils einen Standort benennen, die Tangierungen anderer Standorte kalkulieren und auch die Frage der Kosten einbeziehen. Gesamtschulen (GE) sollten als Ganztagssschulen geplant werden. Pro fehlendem Klassen-, Fach- und Ganztagsraum werden Bau- und Einrichtungskosten (mit Nebenflächen) von 300.000 € gesetzt.- Die Übergänge sind stets regionstypisch gesetzt!

Entstünde eine GE in der Stadt Celle, Grundschule Nadelberg/Realschule Westercelle, wäre die Raumsituation bei 5 Zügen wie folgt: 18 Räume fehlten, was einer Investition von 5.400.000 € entspräche.

Akzeptierte die GE bei der Aufnahme nur Celler Schüler (GE nur für Celle, sofern dies rechtlich überhaupt zulässig wäre), stünden 0 Plätze für Kinder vor außerhalb frei. Einschätzung: Die 5-zügige GE tangierte keinen externen Standort direkt. Die Realschulen Heese und Burg müssten den Gymnasien Räume abtreten (Entlastung nur ca. 50 Gymnasialplätze) und ihre Zügigkeit begrenzen oder aus Raumgründen Kinder aus dem Umland ablehnen. Ginge ein Begrenzung der Aufnahmen auf Celle nicht, hätte die Aufnahme von 5 "guten Schülern" aus jeder Samtgemeinde dort empfindliche Auswirkungen: Geringere Schülerzahlen, schlechtere Leistungsspektren:

Gesamtschule		Stadt Celle, Grundschule Nadelberg/Realschule Westercelle							
5 Züge in der Sekundarstufe I, 3 Züge in der Sekundarstufe II									
Zahl der Übergänge aus Grundschulen im Schnitt der nächsten 6 Schuljahre:									
		GrS in Celle:		605					
		GrS insg.		605					
Übergänge in 5. Klassen: Status quo:	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	insg.				
	15,0%	91	45,0%	272	40,0%	242	100%	605	
Übergänge in 5. Klassen bei GE:	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	insg.				
	11,3%	68	34,7%	210	31,0%	188	23,1%	140	100%
Verschiebungen gegenüber Status quo:	-3,8%	-23	-10,4%	-63	-9,0%	-54	23,1%	140	
Aufnahmekapazität bei	5	Zügen á	28,0	Schüler in 5. Klassen:	140	vor Ort:	140		
Aufnahmekapazität für "Einpendler" aus anderen Regionen:					0				
notwendige Klassen-, Kursräume, Differenzierungsräume:			42		notwendige Fachräume:			19	
notwendige Ganztagsräume:			5		notwendige Mensa:			1	
notwendige große Räume insg.:			67						
vorhandene große Räume insg.:			49		Raumbilanz:			-18	

biregio, Bonn



Gesamtschulen, Standortfragen, Tangierungen, Machbarkeiten Prüfung: Stadt Celle, umzubauender neuer Standort

Ergänzungs-
gutachten

Wenn der Landkreis Celle plant, Gesamtschulen bzw. eine Gesamtschule einzurichten, muss er bei der Prüfung der "Machbarkeit" Standorte benennen, die Tangierungen anderer Standorte kalkulieren und die Frage der Kosten einbeziehen. Die Gesamtschule (GE) wäre als Ganztagschule zu planen. Entstände sie in Celle an einem vorhandenen, umzubauenden und neu einzurichtenden Standort, wären pro großem Klassen-, Fach- und Ganztagsraum Umbau- und Einrichtungskosten in Höhe von 100.000 € zu setzen. Bei 6 Zügen und 75 Räumen 7.500.000 € Hinzu träte der jährliche Unterhalt für neue Flächen (und ggf. Sanierungsbedarfe). Die Investition erschiene angesichts der demographischen Situation kaum vermittelbar.

Akzeptierte die Schule bei der Aufnahme nur Celler Schüler (GE allein für Celle, sofern dies rechtlich überhaupt zulässig wäre), stünden 0 Plätze für Kinder von außerhalb frei. Einschätzung: Die 6-zügige GE tangierte auf den 1. Blick keine externen Standorte. Doch ließen Celles Oberschulen und Gymnasien wegen der Entlastung um 168 Plätze entweder Räume frei stehen oder sie bänden (wahrscheinlicher!) mehr Schüler aus dem Umland. Ginge die Begrenzung der GE-Aufnahmen auf Celle nicht, hätte die Aufnahme 5 "guter Schüler" aus jeder Samtgemeinde dort empfindliche Auswirkungen (Schülerzahl, Leistungsspektren). Die neuen, das Umland zudem tangierenden 168 Plätze kämen hinzu (1.128 in der Sekundarstufe I+II)!

Gesamtschule		Stadt Celle, umzubauender neuer Standort					
6 Züge in der Sekundarstufe I, 3 Züge in der Sekundarstufe II							
Zahl der Übergänge aus Grundschulen im Schnitt der nächsten 6 Schuljahre:							
		GrS in Celle:		605			
		GrS insg.		605			
Übergänge in 5. Klassen: Status quo:	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	insg.		
	15,0%	91	45,0%	272	40,0%	242	100% 605
Übergänge in 5. Klassen bei GE:	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Gesamtschule	insg.		
	10,6%	64	32,6%	197	29,0%	175	27,8% 168 100% 605
Verschiebungen gegenüber Status quo:	-4,4%	-26	-12,4%	-75	-11,0%	-67	27,8% 168
Aufnahmekapazität bei	6	Zügen á	28,0	Schüler in 5. Klassen:	168	vor Ort	168
Aufnahmekapazität für "Einpendler" aus anderen Regionen:				0			
notwendige Klassen-, Kursräume, Differenzierungsräume:			48	notwendige Fachräume:			20
notwendige Ganztagsräume:			6	notwendige Mensa:			1
notwendige große Räume insg.:			75				
vorhandene große Räume insg.:			75	Raumbilanz:			

biregio, Bonn



Oberschulen und Gesamtschulen im Landkreis Celle Standortfragen, Tangierungen, Machbarkeiten - Eine Auswertung

Ergänzungs-
gutachten

Synopse

Zunächst werden die 16 berechneten Varianten ungewichtet tabellarisch zusammengestellt. Die Zahl der möglichen Züge richtet sich stets nach der Mindestzügigkeit einer Gesamtschule (d.h. 5 Parallelklassen) und dem jeweiligen Raumangebot vor Ort (6 Züge, bei einem größeren Raumplus könnten es 7 sein!).

Die Investitionssummen, die überschlägig mindestens zu kalkulieren wären (hier gesetzt: 300.000 € pro großem fehlenden Raum inklusive Nebenflächen und Einrichtungen und bei der Alternative der Weiternutzung eines bestehenden Gebäudes in der Stadt Celle für eine neue Gesamtschule 100.000 € Umbau-/Einrichtungskosten pro großem Raum), unterscheiden sich sehr stark voneinander.

Bei einigen Standorten wie Eschede und Unterlüß sind die Schüler der Nachbargemeinde jeweils in das Anmelde-"Potential vor Ort" einbezogen worden. Diese Synopse (!) sollte jedoch auf keinen Fall ohne die vorgeschalteten erklärenden Seiten gesehen werden:

Gesamtschule und Alternativen		Alternativen der Einrichtung					
Standort	Zü mögl.	Plät- ze'	Bin- dungs- quote°	Anmel- debedarf vor Ort*	Raum- bilanz	Mindest- kosten^	
1 Stadt Bergen	5	140	70%	107	-22	6.600.000	
2 Gemeinde Hermannsburg	5	140	59%	77	-27	8.100.000	
3 Gemeinde Faßberg	5	140	58%	76	-43	12.900.000	
4 Samtgemeinde Flotwedel	5	140	69%	69	-21	6.300.000	
5 Samtgemeinde Wathlingen	5	140	68%	97	-9	2.700.000	
6 Gemeinde Hambühren	5	140	65%	73	-49	14.700.000	
7 Samtgemeinde Lachendorf	5	140	68%	122	-19	5.700.000	
8 Samtgemeinde Eschede	5	140	72%	54	-47	14.100.000	
9 Gemeinde Unterlüß	5	140	70%	53	-54	16.200.000	
10 Gemeinde Winsen (Räume mit Dep. Wietze)	6	168	80%	91	14		
11 Gemeinde Wietze	5	140	80%	51	-40	12.000.000	
12 Stadt Celle, Standort Burgzentrum	6	168	28%	168	10		
13 Stadt Celle, Standort Auf der Heese/Hölty	6	168	28%	168	9		
14 Stadt Celle, Standort Gymnasium KAV	5	140	23%	140	-7	2.100.000	
15 Stadt Celle, Grundschule Nadelberg/Realschule W	5	140	23%	140	-18	5.400.000	
16 Stadt Celle, umzubauender neuer Standort	6	168	28%	168		7.500.000	
* z.T. inkl. Nachbargemeinden		' pro Jahrgang					
^ Gebäudeweiternutzung: Umbau- und Einrichtungskosten 100.000 €/Raum							
° auch abhängig von bisherigen Übergangsquoten und Tendenzen, Celle auf Bedarf Stadt berechnet							
						biregio, Bonn	



Schuljahr 2012/13

Wenn die Oberschule als eine "kleine Gesamtschule" gesehen werden kann, spricht nichts dagegen, flächig Oberschulen einzurichten und eine bei den entsprechenden Entscheidungen zur Gesamtschule weiter zu entwickeln. Das würde die Schule zunächst "auf den Weg" bringen. Eine zweite Phase ließe sich dann anschließen. Diese muss genau überlegt, kalkuliert und vorbereitet werden. Angeraten wird also weiterhin ein kreisweites Einrichten von Oberschulen zum Schuljahr 2012/13.

Die Einrichtung von Oberschulen wäre für die Gesamtschulfrage und für das "gedankliche Gerüst" einer Gesamtschule hilfreich. Dies gilt umso stärker, als von der Stadt Celle gerade die Alternative des Umbaus durch eine Gesamtschule nach vorn getragen wird. Würden diese Befürworter der neuen Angebotsschule gegen die "kleine Gesamtschule"/Oberschule votieren oder diese verzögern wollen, bedürfte es dafür guter Gründe und einer Abwägung der Risikopotenziale:

Asynchrone Schullandschaften ab 2012/13?

Käme es im Schuljahr 2012/13 zu einer Doppelstruktur: Oberschulen in allen Gemeinden des Kreises und Fortbestand der Haupt- und Realschulen in der Stadt Celle führte dies zu einer systemischen Herausforderung, von der sich die gesamte Schullandschaft im Kreis Celle "bei einem Nicht-Gelingen" über Jahre nicht erholen könnte:

Würde die Realschule in den Augen der Eltern der "kleinen Gesamtschule"/Oberschule vorgezogen, müsste sich der Landkreis für die Realschulen in der Stadt Celle, die ja keinesfalls Raumüberhänge aufweisen, auf Provisorien einstellen. Er kann Eltern bei systemungleichen Schulen den Zugang nicht verwehren. Für die Gesamtschul-Idee wäre der Mißerfolg der ja auch wenig gegliederten Oberschule bei den Anmeldungen ein "schlechtes Gütesiegel".

Die Befürworter der Gesamtschule bzw. die politisch Handelnden, die davon ausgehen, dass es einen Bedarf an weniger oder ungegliederten Systemen gibt, müssen geradezu das Ziel haben, ungeliederte Systeme einzurichten und daneben ein völlig ungeliedertes mit einer Oberstufe: Die Gesamtschule.

Würden jedoch im ersten Anmeldejahr 2012/13 die Oberschulen in der Region den Hauptschulen sowie den Realschulen in der Stadt Celle vorgezogen, stünde die Stadt von "heute auf morgen" ohne Hauptschüler da. Die geschwächten Realschulen müssten die dann noch verbleibenden Hauptschüler aufnehmen, die keine - in den Augen der Eltern "höherwertige" - Oberschule gewählt haben. Mit mehr als 30 (statt heute in der Stadt Celle noch 85) Anmeldungen wäre an den Hauptschulen in der Stadt Celle jedenfalls kaum zu rechnen. Dann müssten die Stadt und der Kreis die Zahl der Hauptschulen umgehend von 5 auf 1 reduzieren. Diese verbleibende Hauptschule wäre zentral und, das ist vorprogrammiert, ein hochgradig problematischer sozialer Brennpunkt.

Aus den Erfahrungen in anderen Ländern bei der schulischen Umstellung der Systeme ist eines abzuleiten: Asynchrone Verfahren gefährden die bisherigen Anwahlwege der Schulen durch Eltern und die Selbstverständnisse in einer regionalen Angebotslage in höchstem Maße. "Potentielle" Hauptschüler bzw. ihre Eltern orientieren sich bei entsprechenden Angeboten neben der Hauptschule zu den Formen, die in Niedersachsen als Oberschule hervortre-



ten. Und Oberschulen vor allem mit einem gymnasialen Angebot könnten für die Eltern, die ansonsten eine Realschule anstreben würden (auch in der Stadt Celle), eine bevorzugte Alternative bilden.

Da die Gesamtschule und die Oberschule noch nicht "tief" in den "Köpfen der Eltern" verankert sein werden, sind die Prozesse, die neue Schulsysteme in der Konkurrenz zu den alten Systemen auslösen, kaum kalkulierbar. Daher ist mit Nachdruck auf die hohen Risikopotenziale asynchroner Entscheidungen hinzuweisen.

Verblieben in der Stadt Celle die Hauptschulen und Realschulen, könnten außerhalb der Stadt Celle Oberschulen nur mit sehr großer Unsicherheit errichtet und zumindest der flächige Bestand der Schulform Hauptschule in der Stadt Celle nicht mehr garantiert werden. Einen sicher umsetzbaren und nicht mit großen Risikobehaftungen verbundenen Doppelplan-"B" (Celle und der Kreis gehen getrennte Wege) gibt es nicht. Dem Kreis und den politisch Verantwortlichen ist wie bereits im Strukturgutachten mit allem Nachdruck davon abzuraten, inner- und außerhalb der Stadt Celle unterschiedliche Systeme vorzuhalten.

In dem politischen Raum scheint sich - zumindest aus der Außensicht des Gutachters - gegenwärtig abzuzeichnen, dass es einerseits flächendeckend Oberschulen geben könnte. Andererseits soll für eine weitere Entwicklung der Schullandschaft auch ein möglicher IGS-Standort ins Auge gefasst werden. Dabei müssen die damit verbundenen "Schadensrisiken" für die übrigen Schulen bedacht und zum Gegenstand einer Entscheidung werden.

Strukturgutachten

Das Gutachten ist davon ausgegangen, dass die "kleine Gesamtschule", die Oberschule, nur dann noch sehr gut funktioniert, wenn keine "richtige", große Gesamtschule (noch neben den Gymnasien) ihre Entwicklung tangiert. Die Gesamtschule schafft neben dem Gymnasium und der Oberschule wieder ein "dreigliedriges Schulsystem", von denen zwei Systemteile nicht oder nur wenig gegliedert sind. Die Konsequenz von Gesamtschuleinrichtungen ist nicht nur die Umwandlung von Haupt- und Realschulen sondern auch die Aufgabe der Gymnasien.

Doch auch wenn es derzeit im Bundesland Niedersachsen nicht nach einem "systemischen Wechsel" aussieht, ist gut denkbar, dass es vor Ort Bedarf an der schulgesetzlich als Angebotsschule vorgesehenen Schulform Gesamtschule gibt. Dafür liegt aber noch keine Bedarfserhebung vor (dazu vgl. auch unten).

Gesamtschule

Sollte die Errichtung der Gesamtschule (weil politisch und über die Befragung erhoben von den Eltern gewollt) unvermeidbar sein und würde auch ein Standort bzw. ein Modell gefunden (vgl. oben und unten), an dem sie realisiert würde, sollte sie in einem angemessenen zeitlichem Abstand zur Einführung der Oberschulen erfolgen, um diesen als neue Schulform die Möglichkeit zu geben, sich zu positionieren, Erfahrungswerte zu gewinnen und gegenüber Schüler und Elternschaft mit ihrem Angebot darzustellen. Neben der richtigen Plazierung die Auswirkung auf die Nachbarstandorte und natürlich auch die Kostensituation von Bedeutung.



Angesichts der Demografie schlägt dieses ergänzende Gutachten vor, nur dann neue Gesamtschulen einzurichten, wenn sie 1. auf einer breiteren politischen Mehrheit fußen, 2. die Investitionen beherrschbar sind und 3. wenn der Gesamtschulstandort die Chancen der Nachbarn in der Fläche nicht gegen Null bringen. Zudem sollte die Zahl der (leider stark überzählig) vorhandenen Schulplätze nicht noch erhöht werden.

Wegebeziehungen

Unabhängig von der Frage des Gesamtschulstandorts gilt stets, dass der Landkreis die kostenfreie Beförderung zu einer Angebotsschule aus jedem Teil des Kreisgebiets sicherstellen können muss. Dies kommt immer dann zum Tragen, wenn die Gesamtschule auch Schüler aus entfernteren Gemeinden aufnimmt bzw. aufnehmen muss (wenn nicht genügend Anmeldungen aus der näheren Umgebung vorliegen sollten und/oder kein Schulbezirk festgelegt wurde und die Gesamtschule kreisweit Schüler versorgen kann bzw. muß).

Das im Nahverkehrsplan des Landkreises Celle selbst gesteckte und für Flächenlandkreise sicherlich sehr ambitionierte Ziel von Reisezeiten unter 60 Minuten je Richtung würde - je nach gewähltem Standort - möglicherweise erheblich überschritten.

Elternbefragung

Der Bedarf an einer Gesamtschule sollte durch eine "saubere" Befragung der Eltern (ganz ohne politische "Vordiskussionen") auf der Ebene des Kreises erhoben und regionalisiert ausgewertet werden können. Die Befragung sollte andere Themen und Tendenzen (wie Ganztage, Inklusion und Abschlußwege) mit erheben.

Strukturgutachten versus Gesamtschule

Soll entgegen der gutachterlichen Empfehlung neben der Oberschule eine neue Gesamtschule platziert werden, müsste der mögliche Schaden für die gesamte Schullandschaft (Risikominimierung für die anderen Schulen, Beherrschung der Kosten usw.) so gering wie möglich gehalten werden. Zur "Schadensbegrenzung" kämen die folgenden Varianten in der unten genannten Reihenfolge in Frage:

1.
Kreisweite Gesamtschule in Winsen (Dependance Wietze)
Eine kreisweite Gesamtschule entstünde in Winsen (mit einer Dependance in Wietze) mit Blick auf die gesamte Region und mit einem gut erreichbaren Einzugsbereich bis zur Stadt Celle hin (Alternative 11).
2.
Stadtweite Gesamtschule in Celle
Eine Gesamtschule entstünde in der Stadt Celle. Dafür müssten in den skizzierten Alternativen 12 bis 14 je eine Realschule und ein Gymnasium oder aber ein Gymnasium aufgelöst werden. Zwingend erforderlich sind - wenn dies rechtlich überhaupt zulässig wäre - ein klarer Schulbezirk und eine Begrenzung der Kapazität. Nur so könnten Schüler von außerhalb der Stadt Celle abgewiesen werden. Umfasste der Schulbezirk nicht nur die Stadt Celle, hat dies allerdings zur Konsequenz, dass in der Stadt Celle Schulplätze fehlen, die außerhalb der Stadt Celle (zusätzlich) leerfielen.



3.

Kreisweite Gesamtschule in Celle

Eine kreisweite Gesamtschule entstünde in der Stadt im Gebäudeensemble des Burgzentrums oder der Realschule Auf der Heese/Gymnasium Hölty z.B. mit der Konsequenz, dass die dann fehlenden Plätze in der Stadt Celle für die Oberschulen oder die Gymnasien nicht in der Stadt Celle, sondern außerhalb vorgehalten werden (Ablehnen von Einpendlern aus dem nördlichen Kreisgebiet bzw. dem südlichen unter Verweis auf die Gymnasien Hermannsburg und Lachendorf, die Oberschulen in der Nachbarschaft der Stadt Celle). Würden Landkreis und Stadt gewissermaßen einen Doppelbeschluss fassen: 1. Gesamtschule Celle und 2. Umorientierung von Schülern, die ansonsten in die Stadt Celle einpendeln würden, ließen sich die Folgen der Gesamtschule neben dem Gymnasium und der Oberschule begrenzen.

4.

Kreisweite Gesamtschule am Doppelstandort

Eine kreisweite Gesamtschule entstünde an einem Doppelstandort - an zwei eng benachbarten Standorten wie Eicklingen/Flotwedel und Wathlingen in einem horizontalen Modell (d.h. z.B. in den Jahrgängen 5 bis 7 an dem einen und in den Jahrgängen 8 bis 12 an dem anderen Standort). Diese verfügten in ihren Hauptschulen und Realschulen zusammen über 104 große Räume. Die Gesamtschule wäre für Flotwedel und Wathlingen, Celle und Lachendorf sehr gut erreichbar. Und damit würde sie (wie in der Alternative 3) Gefahren für die Nachbarstandorte mit sich tragen.

Fazit und Empfehlungen

Angeraten wird weiterhin die flächendeckende Einrichtung der Oberschulen zum kommenden Schuljahr, die Auswertung der Anmeldeergebnisse und die Bewertung der daraus erkennbaren Tendenzen. Danach müsste eine breite Elternbefragung sowie eine ergebnisoffene Diskussion über die weitere schulische Entwicklung mit allen Konsequenzen stattfinden.- Dabei würde eine Elternbefragung, die zudem der Politik die Entscheidung leichter machte, entscheidende Hinweise geben.

Landkreis und Stadt wird dringend empfohlen, zum Schuljahr 2012/13 flächendeckend Oberschulen zu errichten - und dabei auch in der Stadt (!). Für einen gesuchten "Plan B"- die Aufzeigung "machbarer" alternativer Handlungsmöglichkeiten für den Fall, dass die flächendeckende Einführung der Oberschulen nicht möglich sein sollte - können nach der umfassenden Prüfung keine Handlungsoptionen empfohlen werden.

Bliebe die Stadt bei ihrer ablehnenden Position zur Oberschule in Celle, sollte der Landkreis in der Fläche keine Oberschulen errichten. Von den Konsequenzen/möglichen Verwerfungen (vgl. die Prüfung) einer teilweisen Einrichtung, könnte sich die Schulstruktur gegebenenfalls über Jahre nicht erholen. Das wäre zum Nachteil aller, insbesondere dem der Schüler.

Von der Errichtung einer Gesamtschule neben den Oberschulen mit ihren gymnasialen Angeboten und der gemeinsamen Oberstufe wird weiterhin abgeraten. Ist die Errichtung dennoch politisch gewollt, ist eine Schadensbegrenzung durch die Standortwahl und (soweit rechtlich zulässig) mit Schulbezirken und Kapazitätsbegrenzungen notwendig. Verzichtet der Landkreis jedoch hierauf, nimmt er den Misserfolg der Oberschule im übrigen Kreisgebiet billigend in Kauf. Ihr Schülerklientel würde zum Teil problematisch, zum Teil würden die Oberschulen zu klein. In beiden Fällen könnte der Landkreis kein qualitativ hochwertiges Schulangebot ortsnah vorhalten.

